

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 210 (1931)

**Artikel:** Das ist eben in der ganzen Welt so [...]  
**Autor:** Muggli, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-374870>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

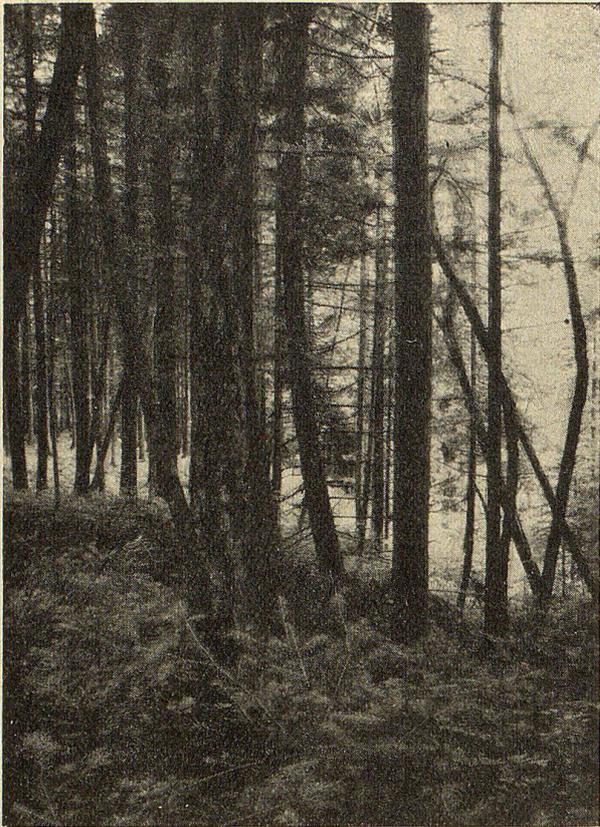
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



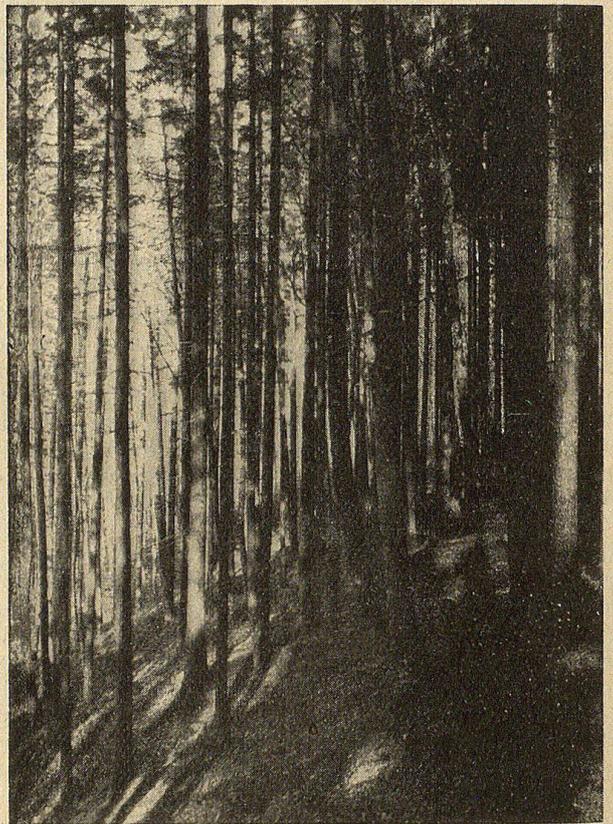
**Ungepflegter Wald. Geringe Erträge.**

werden größtenteils überflüssig. Im Altholz findet eine ständige Auslese statt. Abgängige und zumachsarme Exemplare werden auf der ganzen Fläche genutzt und den kräftigen Stammindividuen dadurch Platz für die Vergrößerung der Kronen zu intensiverer Assimilation verschafft. Der Dichtungszuwachs setzt ein; schwere Stämme, welche im Handel immer gesucht und auch besser bezahlt werden, können in kürzerer Zeit herangezogen werden, und der finanzielle Endertrag erhöht sich um ein bedeutendes. Der Boden ist stets und in Hauptsache mit Wald bedeckt, wodurch ihm seine naturgemäße Zusammensetzung erhalten bleibt. Die erhöhten Holzerntekosten als Folge der dezentralisierten Schläge und des im Interesse des vorhandenen Jungwuchses notwendigen sorgfältigen Holzereibetriebes werden durch die verminderten Kulturkosten mehr als aufgewogen und fallen gegenüber dem Vorteil des langsamen Abtriebes gar nicht ins Gewicht. Die für das Auge so häßlichen und von der Sonne rotgebrannten Kahlschlagflächen sind nicht vorhanden, sondern bereits geschlossener Jungwald fügt sich zur Freude aller

einheimischen und auswärtigen Besucher harmonisch in das Landschaftsbild ein. Aber auch die indirekten Vorteile des Waldes, wie Schutz gegen rauhe Winde, Lawinen, Eis- und Steinschläge und die Wirkung auf die Wasserabflußverhältnisse unserer Gewässer können beim natürlichen Verjüngungsbetrieb mehr ausgemertet werden.

Zur Erreichung unseres Wirtschaftszieles müssen wir also die Forderung stellen: Gründung gemischter Bestände auf naturgemäßer Grundlage und dann rationelle Waldpflege von frühester Jugend an im Sinne der Erziehung möglichst wertvoller Bestände.

„Pfleget den Wald! Er ist des Wohlstands  
sichere Quelle,  
Schnell verheert ihn die Art; langsam nur  
wächst er heran.  
All unser Schaffen und Tun: Die Entel  
werden es richten,  
Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit, daß sie uns  
rühmen dereinst!“ (Goethe)



**Gepflegter Wald.**  
Ständige Stammanlese und großer Nutzen.

Das ist eben in der ganzen Welt so: Wenn der Obere etwas Dummes macht, so soll der Untergebene daran schuld sein, oder wenigstens es wieder gut machen. (Gotthelf)

Den eignen Schmerz in fremdem Leid vergessen;  
Das eigne Glück an fremder Freude messen;  
Acht' diesen Rat, so bist du wahrer Christ,  
Der durch die Tat der Güte Meister ist. H. Muggli.